

Sichere Türen und Fenster

Fenster sowie Fenster- und Terrassentüren sind häufig Schwachpunkte in der Einbruchsprävention. Ein solider mechanischer Einbruchschutz bei Türen und Fenstern ist die Basis für sicheres Wohnen.

Nach der „Kölner Studie 2011“ über Haus- und Wohnungseinbruch dringen die Einbrecher in 48 Prozent der Fälle über Fenstertüren in Einfamilienhäuser ein, in 32 Prozent über die Fenster und in 13 Prozent über die Haustür. Bei Mehrfamilienhäusern erfolgen Einbrüche in 47 Prozent der Fälle über die Wohnungstüren, in 31 Prozent über Terrassen bzw. Balkone und in 21 Prozent über Fenster.

Fenster, Fenster- und Terrassentüren sind häufig Schwachpunkte. Während viele Eigenheimbesitzer auf eine sichere Haustüre Bedacht nehmen, liegen die Terrassentür und die Fenster eher außerhalb dieses Bewusstseins. Einbrüche erfolgen nach der Kölner Studie in mehr als drei Viertel aller Fälle durch Aufhebeln an der Öffnungsseite (bei Haus-, Wohnungs- und Nebeneingangstüren zu 77 Prozent, bei Fenstern, Balkon- und Terrassentüren zu 76 Prozent). Fenster und Türen müssen demnach vor allem Hebelkräften standhalten.

Widerstandsklassen. Die EN 1627–1630 normiert sechs Widerstandsklassen (*Resistance Classes*; RC), denen Türen und Fenster nach definierten Erfordernissen entsprechen müssen. Zum einen wird unterschieden nach den Kenntnissen des Täters (das reicht vom Gelegenheitstäter bis zum sehr erfahrenen Täter) und zum anderen nach dem von ihm typischerweise eingesetzten Werkzeug.

In der RC 1 setzt der Gelegenheitseinbrecher lediglich körperliche Gewalt ein (Treten, Schulterstoß, Hoch-



Solider mechanischer Einbruchschutz: Sicherheitsbeschlag.



Sicherheitsfenster: Pilzzapfenverriegelung.

heben, Herausreißen). Die Prüfung von Bauteilen erfolgt, indem ein 50 kg schwerer Stoßkörper (Doppelreifen) als Pendel aus einer definierten Entfernung auf den Prüfgegenstand fallen gelassen wird.

Bei RC 2 handelt es sich zwar weiterhin um einen Gelegenheitseinbrecher, der aber an Werkzeugen bereits Schraubendreher, Rohrzange und Keile einsetzt. Der Bauteil muss einem solchen Angriff drei Minuten lang standhalten (Widerstandszeit nach EN 1627).

In der RC 3 versucht der Einbrecher vor allem mit Hilfe eines Geißfußes sowie kleineren Handwerkzeugen, darunter einem Handbohrer, sich Zutritt zu verschaffen.



Sicherheitstür: Mehrfachverriegelung.

Der zu prüfende Bauteil muss fünf Minuten lang widerstehen.

In der RC 4 (Widerstandszeit 10 Minuten) setzt der „erfahrene“ Einbrecher zusätzlich zu den anderen Werkzeugen einen schweren Hammer, Axt, Bolzenschneider, Blechscheren, Akku-Bohrmaschine, Meißel ein. Bei RC 5 und 6 handelt es sich um einen „sehr erfahrenen“ Einbrecher, der zusätzlich im Wesentlichen Winkelschleifer mit Scheibendurchmesser von 125 bzw. 230 mm Durchmesser einsetzt (Widerstandszeit 15 bzw. 20 Minuten).

Hersteller von Fenstern oder Türen können ihre Produkte von zertifizierten Prüfinstituten prüfen lassen (in

Österreich etwa das *Holzfororschungsinstitut*; www.holzfororschung.at). Wird die Prüfung in der jeweiligen Widerstandsklasse bestanden, wird dies durch ein Zertifikat des *Austrian Standards Institute* (*Österreichisches Normungsinstitut*) als „ÖNORM B 5338 geprüft“ bestätigt.

Wird auf Einbruchssicherheit Wert gelegt, sollte auf zertifizierte Produkte zurückgegriffen werden. Im Wohnbereich wird man bei Produkten der Widerstandsklasse RC 3 auf der sicheren Seite sein, im gewerblichen Bereich in der Regel ab RC 4. Zu beachten ist, dass Türen und Fenster jeweils ein System bilden, das sich aus Einzelkomponenten zusammensetzt. Es macht z. B. wenig Sinn, hochwertige Schließzylinder zu verwenden, wenn das Schließblech den Hebelkräften nicht standhält und reißt oder die Türfüllung so schwach ist, dass die Tür eingetreten werden kann.

Konstruktionen. Die Norm überlässt es im Prinzip den Herstellern, durch welche konstruktionstechnischen Maßnahmen sie die Anforderungen erfüllen. In der Regel hat eine Sicherheitstür ein stabiles Türblatt (Türflügel) in massiver Ausführung, von etwa 40 mm Stärke aufwärts. Außer einer Öffnung für den Türspion darf das Türblatt keine sonstigen Durchbrechungen – es könnten Gegenstände eingeworfen oder brennbare Flüssigkeiten eingegossen werden. Auf der Bänderseite (Scharniere) soll die Tür mit mehreren Hinterhaken versehen sein, die bei geschlossenem Zustand der Tür in entsprechende Aus-

nehmungen der Zarge (Türstock) eingreifen. Dadurch wird zusätzlich zu den Türbändern eine weitere Verankerung der Tür an der Bandseite erreicht. Die Zarge soll aus Stahl bestehen.

Beim Türschloss empfiehlt sich eine Mehrfachverriegelung. Bei dieser greifen die Riegel an mehreren Stellen in die Zarge ein. Bei einer Einfachverriegelung kann durch ein Zusatzschloss (Balkenriegel) eine zusätzliche stabile Verbindung zwischen Türblatt und Zarge hergestellt werden.

Das Schloss und der Schließzylinder sollen durch einen soliden, von innen her verschraubten Sicherheitsbeschlag abgedeckt sein. Der Schließzylinder soll plan mit diesem Beschlag abschließen oder diesen höchstens um zwei bis drei Millimeter überragen. Steht der Zylinder zu weit vor, kann er abgebrochen werden. Spezielle Abdeckungen verhindern, dass der Kern des Zylinders herausgezogen werden kann. Bei der Auswahl des Schließzylinders sollte auf Bohrschutz sowie Schutz vor verschiedenen, nicht zerstörenden Angriffsarten (*Picking*, *Bumping*) geachtet werden (vgl. „Gut versperrt“, *Öffentliche Sicherheit*, Nr. 5-6/14, S. 96-97).

Bei Fenstern wird, widerstandsfähige Verglasung (EN 356; vgl. *Öffentliche Sicherheit* Nr. 9-10/14, S. 102-103) vorausgesetzt, Einbruchsicherheit im Sinn von Aufhebelsicherheit durch eine rundum verlaufende Pilzzapfenverriegelung erreicht. Im Gegensatz zu den üblichen zylindrischen Rollzapfen, die den Fensterflügel beim Schließen des Fensters nur gegen die Dichtung pressen, verkallen sich die wie ein Pilz mit flacher Haube gestalteten Verriegelungen im Gestänge des Fensterflügels so in entsprechende Beschläge im Fensterrahmen, dass

eine kraftschlüssige Verbindung zwischen Flügel und Rahmen hergestellt wird.

Ein solider mechanischer Einbruchsschutz bei Fenstern und Türen sollte die Grundlage für weitergehende Maßnahmen wie etwa Alarmanlagen sein. So wichtig die Einbruchmeldetechnik ist (der Einbau von Alarmanlagen wird in mehreren Bundesländern gefördert), ist zu bedenken, dass Alarmanlagen Einbrüche bloß melden und nicht verhindern. Verhinderung im Sinn einer zeitlichen Verzögerung bietet der mechanische Einbruchsschutz. Laut einer Studie des Deutschen Forums für Kriminalprävention zur Wirksamkeit technischer Einbruchsprävention gibt ein Einbrecher nach fünf Minuten auf. Überlegenswert wäre, mechanischen Einbruchsschutz in den Bauordnungen der Bundesländer zu verankern. Kostenlose Beratung im Einzelfall bieten die *Kriminalpolizeilichen Berater* in den Landespolizeidirektionen.

Schwachpunkt Nachlässigkeit. Die beste Sicherheitstür nützt nichts, wenn der Schlüssel unter der Fußmatte abgelegt wird oder wenn die Tür bloß zugezogen, aber nicht versperrt wird. Im Regelfall – selbstverriegelnde Schlösser ausgenommen – kann eine solche Tür mit einfachen Hilfsmitteln durch Einwirkung auf die Falle leicht wieder geöffnet werden. Ähnliches gilt für ein gekipptes Fenster: Einbruchstechnisch kann man in einem solchen Fall von einem offenen Fenster ausgehen – weil es leicht ist, das Fenster zur Gänze zu öffnen. In beiden Fällen fällt der Schutz durch eine Einbruchversicherung weg. Es gilt als Obliegenheitsverletzung, Türen nicht zu versperren oder Fenster offen zu lassen; der Versicherer wird leistungsfrei. *Kurt Hickisch*